

Wir trauern um verdiente Kolleginnen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **76 (1972)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sehr oft werden vor allem die jüngeren Lehrkräfte etwas überrumpelt und weichen in ihren Antworten der Fragestellung aus.

Was mir nicht besonders zusagte, war die Organisation der sogenannten Elternabende der Sekundarschule. Hier wurden nun die Eltern nicht gemeinsam, sondern jedes Elternpaar einzeln zum Klassenlehrer und einem zweiten Hauptlehrer eingeladen und dies zu einer ganz bestimmten Zeit. Dabei wurden ihnen etwa fünf Minuten pro Lehrer eingeräumt. Glücklicherweise kannte ich den Klassenlehrer meiner Tochter bereits, denn in dieser kurzen Zeit wäre natürlich ein gegenseitiges Sichkennnenlernen ganz unmöglich gewesen. Mich persönlich befriedigte diese Art der Elternabende deshalb nicht, weil sie als eigentliche Sprechstunde viel zu kurz sind, andererseits keine Gelegenheit bieten, die andern Eltern zu sehen und an einer allgemein interessierenden Fragestunde teilzunehmen. Ich glaube, man ist sich in Lehrerkreisen zu wenig bewußt, daß die Eltern, ganz besonders die Mütter, nur an diesen Abenden Gelegenheit haben, sich kennenzulernen. Dies kann aber sehr wichtig sein, wenn irgendetwas in der Klasse organisiert wird, ein Klassenhock zum Beispiel, an dem «alle andern teilnehmen dürfen». Hier haben sich meiner Erfahrung nach einige Telefonanrufe an bekannte Mütter sehr segensreich ausgewirkt. Als einmal mein Sohn an seinem Lehrer keinen guten Faden mehr ließ, fragte ich ebenfalls eine Mutter um ihre Meinung, bevor ich mich mit dem Lehrer in Verbindung setzte. Das Kind ist ja meist in solchen Fällen nicht objektiv, so daß es von Vorteil ist, die Ansicht anderer Klassenkameraden und deren Mütter zu kennen.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß ich im allgemeinen gute Erfahrungen mit Elternabenden gemacht habe, daß es aber einer guten Vorbereitung bedarf auf Seiten der Lehrer wie der Eltern.

S. H.

WIR TRAUERN UM VERDIENTE KOLLEGINNEN

Im Alter von 86 Jahren ist in Basel Dr. h. c. *Georgine Gerhard*, ehemals Lehrerin und Sekretärin am Basler Mädchengymnasium, gestorben. Sie wirkte viele Jahre als Schriftführerin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins (Zentralvorstand). Sie war auch eine überzeugte Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht. Im Jahre 1933 gründete Georgine Gerhard die Basler Hilfe für Emigrantenkinder, aus der dann das Schweizerische Hilfswerk für Emigrantenkinder hervorging. Für ihr Wirken auf humanitärem Gebiet verlieh ihr die Universität Basel 1961 den Ehrendokortitel der Medizin.

Im Lehrerinnenheim in Bern ist in der zweiten Hälfte Dezember *Margrit Balmer* im Alter von 76 Jahren gestorben. Bis zu ihrem Tode hat sie die Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrerinnenvereins betreut. Wir gedenken in großer Dankbarkeit des selbstlosen Wirkens dieser Kolleginnen.

Am 29. Januar ist die Schriftstellerin *Olga Blumentfeld-Meyer* in Zürich gestorben. Wir werden in der nächsten Nummer der geschätzten, langjährigen Redaktorin unseres Blattes gedenken.